

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gefaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Jusfr. Unterhaltungsbl.“
u. der Sumor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

Steuersprecher Nr. 210.

Nr. 122.

Donnerstag, den 15. Oktober

1908.

Holz-Versteigerung. Wildenthaler Staatsforstrevier. In Drechsler's Gasthof in Wildenthal.

Donnerstag, den 22. Oktober 1908, von vorm. 1/2 11 Uhr an

24744 fichtene Ästher, 7-15 cm, 2882 fichtene Ästher, 16-49 cm
7 m, **Auhknüppel**, 1220 rm ficht. Brennholz (einschl. 2500 rm Stöße.) 177 einzeln.
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht,
auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Wildenthal und Eibenstock, am 13. Oktober 1908.
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

Die laßenden Erben.

Den vergnügten Erben, die ernten, wo sie nicht gesät haben, soll das Lachen abgewöhnt werden. Von den Ausschüssen des deutschen Bundesrates ist auch diejenige Bestimmung des neuen Nachlasssteuer-Gesetzes angenommen, die alle Erbschaften an entferntere Verwandten zu Gunsten des Reichsjädel's einstreicht, wenn über das hinterlassene Vermögen kein Testament vorliegt. Die Millionen-Erbschaften z. B. von einem „steinreichen Onkel in Amerika“, der ohne einen letzten Willen verschied und dessen Erben bisher in aller Welt gesucht wurden, würden also ein Ende nehmen, und als lächelnder Erbe würde das deutsche Reich auf dem Plane erscheinen. Die Grenzen, innerhalb deren Anverwandte die Erbschaft auch ohne Testament von Rechts wegen antreten, sind ziemlich eng gezogen, man hat davon gesprochen, daß sie nur bis zum Neffen oder der Nichte gehen sollen. Ein Groß-Onkel müßte also, wenn die neue Vorschrift Gesetzeskraft erlangen sollte, schon ein Testament machen, wenn er nicht will, daß Großniese oder Großnichte leer ausgehen sollen. Wie man sieht, werden künftig die entfernteren Verwandten allen Grund haben, sich mit dem „Erbonkel“ gut zu stellen. Wenn heute vielfach gesagt wird, unverdiente Erbschaften seien wie ein Lotterielos, so hat doch aber die Sache ihre zwei Seiten, und der Gesetzgeber darf die zweite keineswegs ganz außer Acht lassen. Nehmen wir nun den Fall an, es wird Jemand plötzlich durch einen Herzschlag oder durch ein Unglück in der Eisenbahn, in einem Automobil, auf einem Dampfer aus dem Leben abgerufen und hinterläßt also kein Testament, obwohl er nie daran dachte, entfernteren Verwandten sein Vermögen im Todesfall zu entziehen. Was ist alsdann? Das wäre doch eine Härte, wenn das Reich nunmehr als Erbe aufträte, denn namentlich jüngere Personen denken doch an andere Dinge, wie nur an's Testamentmachen. Auch die Personen sind recht zahlreich, die sich überhaupt nur schwer zur Bestellung eines letzten Willens aufraffen können. Also so ganz ohne Weiteres läßt sich diese Vermögens-Konfiskation bei Erbschaften wohl kaum betreiben.

Auch eine Nachlasssteuer muß gerecht sein, namentlich bei den engsten Familien-Verhältnissen, in Erbschaften zwischen Ehegatten und zwischen Eltern und Kindern. Wenn die verbündeten Regierungen auf die Heranziehung auch dieser Hinterlassenschaften nicht verzichten zu können meinen, so muß doch — wenigstens für eine Uebergangszeit — alles fern gehalten werden, was einen peinigenden Eindruck hervorrufen und gar harte Strafen für Steuerfünden des Verstorbenen den Erben aus dem allerengsten Familienbunde bringen könnte. Da würden leicht so viele Schreibereien und Verhandlungen nötig werden, daß die Ausgabe für die Unkosten das Fett von der ganzen Nachlasssteuer abschöpfen könnte. Die Elle wäre also länger, wie der Kram!

Die mit der Fahrkartensteuer gemachten Erfahrungen sollten in jedem Falle den Reichstag zum Maßhalten veranlassen. In knappen Zeiten, wie wir sie ohnehin haben, hält nicht jeder sein Quantum Bier oder Zigarren Woche für Woche unentwegt aufrecht, wenn es ihm so und so viel mehr kostet. Dann kann sehr leicht eine Rückkehr zur Preiße erfolgen, da der Knaster doch nicht so besteuert werden kann, wie die Zigarre, und statt des Lagerbieres trinkt man wieder mehr Dünnbier, statt des echten Münchener gewöhnlichen Lagerbier. Bei der Fahrkartensteuer hat sich glänzend gezeigt, daß die Passagiere absolut nicht die Notwendigkeit anerkennen, in einer höheren und besteuerten Wagenklasse zu fahren, daß es auch dritter und vierter Klasse geht. In allen Familien sind die Ausgaben so gestiegen, daß man sich heute schon in Vielem einschränkt. Die neue Besteuerung wird also erst recht nicht gutwillig hingenommen werden, eben, weil man's nicht kann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Abschluß der deutschen Güterwagen-Gemeinschaft wird nunmehr erwartet.

Die Schlußbesprechungen, wie man annimmt, finden zurzeit in Wiesbaden zwischen Vertretern Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens statt.

— Berlin. Der internationale Ballon-Wettstreit steht unter keinem günstigen Stern. Der Wind hat den meisten Ballonführern einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er die Wettfahrer in der Nähe von Berlin festhielt und die Dauerfahrer der Nordsee zutrieb. Die bisher bekannt gewordenen drei Unfälle sind zum Glück glimpflich verlaufen. Zwei von ihnen betrafen amerikanische Ballons, von denen der eine mit zerrissener Hülle auf dem Dache eines Hauses unweit des Aufstiegsplatzes landete und der zweite, „St. Louis“, in der Nordsee bei Helgoland im dichten Nebel verloren ging; die beiden Insassen wurden durch den Wilhelmshavener Schooner „Langeroog“ gerettet. Im dritten Falle erhielt der spanische Ballon „Montanna“ bei Reihendorf in der Provinz Sachsen einen Riß in 2000 Meter Höhe, konnte aber glücklich landen, so daß auch hier kein Menschenleben zu beklagen ist. Im englischen Kanal hielt sich eine deutsche Torpedobootflottille zur eventuellen Hilfeleistung bereit. Die Wellungen über Landungen mehrten sich, doch liegt das endgültige Ergebnis der Weit- und Dauerfahrten bisher nicht vor. Von den 22 Konkurrenten um den Gordon-Bennett-Preis (Weitfahrt) scheint die meisten Siegesaussichten der englische Ballon „Vanshee“ zu haben, der am Dienstag früh an der dänischen Grenze niederlag. Der vorjährige Sieger, der Deutsche Erbslöb, der bei Kughaven landete, ist überholt. Der Ballon „Prinzess Viktoria“-Bonn landete Dienstag Nacht im Hafen von Otterndorf bei Kughaven. Führer und Mitfahrer retteten sich durch Schwimmen. Der Ballon ist geborgen.

— Breslau, 12. Oktober. Der Verband der Krankenpflegeanstalten des Roten Kreuzes ist heute hier zusammengetreten. Im Mobilmachungsfalle stehen 630 feld-dienstmäßige Kriegsausrüstungen bereit.

— München. Zum bevorstehenden Einzug Bismarck's in die Walhalla bringen die Münch. N. Nachr. eine Anregung: Die Bismarck-Denkmal- und Bismarck-Türme zu schmücken und am Abend des 18. Oktober im Feuerchein erstrahlen zu lassen. Dies würde das eindrucksvollste Zeichen nationaler Teilnahme an der Bismarckfeier in der Walhalla sein.

— Friedrichshafen. Admiral Prinz Heinrich von Preußen beschäftigte am Dienstag in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee die Reichsballonhalle und das Zeppelinische Luftschiff Nr. 1, das seiner Vollenbung entgegengeht. Er ließ sich vom Grafen Zeppelin, dessen Neffen und dem Oberingenieur Dürr eingehend über einzelne Teile der Maschinerie, die ihm in Bewegung vorgeführt wurde, unterrichten und zog Direktor Goldmann in ein Gespräch über die Organisation des Betriebes in der Neuanlage. Der Prinz verweilte über zwei Stunden in Manzell und teilte mit, daß das Interesse der ganzen kaiserlichen Familie an den Bestrebungen des Grafen in unverminderter Weise fortbestehe. Er soll auch versprochen haben, zum Aufstiege des „Zeppelin I“, dem noch die Hülle fehlt, um den 20. Oktober herum wiederzukommen.

— Oesterreich-Ungarn. Pest, 12. Oktober. Heute wurde das Denkmal für weiland den Kronprinzen Rudolf im Stadtwaldchen in Anwesenheit des Kaisers und der kaiserlichen Familie, der Staatswärtenträger, der Minister, der Abgeordneten und Magnaten feierlich enthüllt. Die Festrede hielt Staatssekretär Viktor Molnar, dessen Bemühungen das Zustandekommen des Denkmals zu verdanken ist. Im Auftrage des Deutschen Kaisers legte der deutsche Militärattaché Graf von Rageneck einen Kranz am Denkmal nieder.

— Verchesgaden, 13. Oktober. Die Herzogin-Mutter von Anhalt ist heute nacht 2 Uhr hier gestorben.
— Rußland. Petersburg, 11. Oktober. Im Laufe der letzten 24 Stunden sind 72 Personen an Cholera erkrankt und 37 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 1214.

— Petersburg, 12. Oktober. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag sind 65 neue Erkrankungen und 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1168.

— Petersburg, 13. Oktober. In den letzten 24 Stunden, bis heute mittag, sind 77 neue Erkrankun-

gen und 27 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1119.

— England. London, 13. Oktober. Heute wird bekannt gegeben, daß König Eduard und Königin Alexandra ihren bereits angekündigten Besuch in Berlin am 22. Februar 1909 abstimmen werden. Es fällt einigermaßen auf, daß die Ankündigung dieses freundschaftlichen Besuches gerade während der jetzigen Krisis erfolgt. Es wird daraus geschlossen, daß in maßgebenden englischen Kreisen keine Verstimmung gegen Deutschland gehegt wird. Die Verstimmung richtet sich ausschließlich gegen Oesterreich. Man ist vollständig davon überzeugt, daß Deutschland keineswegs der Anstifter der letzten Ereignisse im Orient gewesen ist.

— Türkei. Konstantinopel, 11. Oktober. Die Zirkularprotestnote der Türkei betreffs Bosniens ist gestern sämtlichen hiesigen Votschaftern mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen überreicht worden.

— Amerika. Die von den Zeitungen „World“ und „New York Herald“ vorgenommenen Probestimmungen deuten einen großen Umschwung zugunsten Bryans an, der jedoch anscheinend noch nicht genügt, um Bryans Wahl zu sichern.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Oktober. Dicht beieinander auf dieser Welt wohnen Freud und Leid. Vom frohen Familienfest nach einer Spanne von wenigen Tagen an die Totenbahre! Tieferschüttert vernahm gestern Morgen die Bewohnerschaft unserer Stadt die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Ableben unseres in allen Bevölkerungsschichten gleich beliebten und verehrten Herrn Kantors Viertel. In unmittelbarer Nähe unseres Rathauses, am Mennelbrunnen mit Bekannten noch einige Worte wechselnd, setzte ein Gehirnschlag der rastlosen Tätigkeit des Unermüdblichen am Montag Abend ein unerwartetes Ziel. Von hilfsbereiten Händen nach der Wache getragen, vermochte auch sofortige ärztliche Hilfe nichts mehr. Der Altbewingener Tod hatte bereits seine Fittiche über diesen warmherzigen Menschen ausgebreitet. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied der so unvermiltelt den Seinen und der Gesamtheit Entziffene. Ehre seinem Andenken!

— Dresden, 12. Oktober. Die kürzlich verstorbene Frau Johanne verw. Dehne geb. Fersborn hat der Gemeinde Riebersdorf 60 000 M. mit der Auflage hinterlassen, daß das Kapital zur Erbauung eines allgemeinen Krankenhauses für die Gemeinde Riebersdorf verwendet werden soll. Die Stifterin hat es der Gemeinde überlassen, ob und in welcher Weise sie das Krankenhaus auch den Nachbargemeinden zugänglich machen will.

— Leipzig. Der Bau einer Leichenverbrennungsanlage in Leipzig ist genehmigt worden.

— Chemnitz. Der Ulan Raumann von der 2. Eskadron des hiesigen Manenregiments Nr. 21 sprang gestern Abend in der 10. Stunde in der Nähe der Manentafel an der Planitzstraße von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Dabei stürzte Raumann und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, der er eine halbe Stunde später erlegen ist.

— Zwickau. Rein Geld für die armen Krüppelkinder. Im Zwickauer Krüppelheim befinden sich jetzt 100 Pfleglinge. Seit Bestehen des Heims sind schon 19 Kinder als völlig geheilt und 4 als soweit gebessert, daß sie keiner besonderen Fürsorge mehr bedürfen, entlassen worden. Eine Anzahl Aufnahmefälle liegt noch vor. Der Platz im Hause wird recht knapp. Der Gesamtvorstand des Krüppelfürsorgevereins zu Zwickau hat deshalb in seiner Sitzung vom 24. September eingehend erwogen, ob nicht durch bauliche Veränderungen mehr Raum im Hause zu schaffen sei. Die Notwendigkeit wurde bejaht, die Möglichkeit mußte leider verneint werden, weil die recht ungunstige Vermögenslage des Vereins weitere Aufwendungen für bauliche Zwecke schlechterdings nicht gestattet.

— Plauen i. V., 13. Oktober. Bei der Beerdigung der Enkelin gestorben ist am Mittwoch auf dem Friedhofe zu Kemnig die 76 Jahre alte Frau verw. Mergner aus Grobau. Die Greisin stand schmerzgefüllt an der offenen Gruft, die die sterbliche Hülle des jungen blühenden Mädchens aufnehmen sollte, das nach dem Tode der Eltern von der Großmutter erzogen worden war. Als der Sarg in die Gruft hinabgelassen werden sollte, fiel die Frau plötzlich um; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

rein.
Vereins-
and.
tock.
t,
n Stadt-
Brethoven.
Gounob.
t von R.
Intermezzo.
en Herren
yerifikaf.
mit aller
ektor.
omantische
hlich von
r, Lübbe-
rwoachene
10 Pfg.
ft
nerstag
e freund-
ann.
ch eingee-
stungs-
ondon.
schützen-
schaft.
alle zum
nach der
Hand.
enstod.
er:
jus:
enstod.
er:
graphen.
noch an
nden be-
enstod.
ober:
pend.
el.
oc.
rein.
s 8 Pfg
den
ammlung
er.
ngen im
ristischer
r Schrift-
cht ent-
land.
isch
gen
bach.

Treuen. Im benachbarten Orte Pfaffenbrunn fand vorige Woche die Kirmees statt. Seitdem sind 24 Familien erkrankt, in einzelnen Familien bis sieben Personen. Hauptächlich sind Kinder von der Krankheit (Brechdurchfall) betroffen worden. Nicht nur Einwohner von Pfaffenbrunn, sondern auch Einwohner aus Treuen, Weissenand, Lengensfeld und Hartmannsgrün, die in Pfaffenbrunn zur Kirmees waren, sind erkrankt. Viele Fabrikarbeiter, die in Pfaffenbrunn wohnen, konnten seit Mittwoch, Donnerstag und Freitag die Arbeit nicht mehr aufnehmen. Die Ursache dieser Massenerkrankung konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Man nimmt allgemein an, daß Wurstvergiftung die Ursache ist. Proben von Wurst, die bei der Kirmees verbraucht worden ist, sind zur Untersuchung nach Plauen gefandt worden.

Treuen. Die in Pfaffenbrunn an Brechdurchfall erkrankten Personen befinden sich zur Zeit alle auf dem Wege der Besserung.

Lengensfeld i. G. 11. Oktober. Hier wurden 12 Kinder von einem tollwütigen Hunde zum Teil in das Gesicht, zum Teil in die Beine gebissen. Die Kinder, die im Alter von 2 1/2 bis 12 Jahren stehen, wurden sofort in das Pasteurische Institut nach Berlin gebracht. Auch mußten sofort acht Hunde erschossen werden.

Rautenkranz. Während der Beurteilung des Rgl. Oberförsters M. in Rautenkranz sind Diebe in die verschlossenen Räume seiner Behausung eingedrungen und haben daraus 1 Infanterie-Offiziersäbel mit Koppel und 2 Hirschfänger mit silbernen Offiziersportepées gestohlen. Etwaige Wahrnehmungen hierzu bittet man der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen.

In Wittichenau bei Bautzen wohnen eine größere Anzahl Viehhändler, die ihr Vieh zumeist aus weiter Ferne beziehen. Den ersten Viehtransport auf der neu eröffneten Bahn Bautzen-Doyerswerda ließ der Besitzer aus Freude über die neue Bahn in feierlicher Weise vom Bahnhof abholen und durch mehrere Hauptstraßen der Stadt nach den Ställen befördern. Voran schritt eine Musikkapelle, dahinter her die mit Kränzen geschmückten Kühe von Treibern in Zylinderhüten geführt; zum Schluß im Wagen kam der Besitzer, Zuchtviehhändler Emil Reichel nebst Geschäftsführer.

Das achte deutsche Pistolenbundeschießen wird im Mai nächsten Jahres in Leipzig abgehalten.

Bekannt zu werden verdient eine Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. In dieser Verordnung wird darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium Gesuche junger Leute zum freiwilligen Eintritt in Meer und Marine nicht berücksichtigen kann, wenn der Gesuchsteller schon wegen Vergehen polizeilich bestraft worden ist. Die Fortbildungsschule soll deshalb ihre Zöglinge vor allem auf den schädlichen Einfluß des Alkohols und verderblicher Lektüre hinweisen. Auf diese Verordnung dürfte auch das vor kurzem veröffentlichte Militärverbot — Rekruten dürfen, um unliebsamen Vorkommnissen aus dem Wege zu gehen, vor dem ihnen unmittelbar bevorstehenden Eintritt in ihre Garnisonen in Bahn-Restaurants alkoholische Getränke auf keinen Fall verabreicht werden — zurückzuführen sein.

Zur Nationalspende für den Grafen Zeppelin sind bei den sächsischen Sammelstellen, soweit dies festgelegt werden konnte, insgesamt 380 772,09 Mk. an Beiträgen eingegangen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die in unserem engeren Vaterlande für die Nationalspende aufgebrauchte Gesamtsumme wesentlich höher ist, da zahlreiche und namhafte Beiträge aus Sachsen schon vor der Einrichtung der Sammelstellen an den Grafen Zeppelin oder dessen Bank unmittelbar überwiesen worden sind. Jedenfalls geht man nicht fehl, wenn man den Gesamtanteil Sachsens an der Nationalspende auf rund eine halbe Million Mark beziffert.

Die meisten Zigaretten, die in Deutschland hergestellt werden, liefert Sachsen, das 196 Zigaretten- und Zigarettentabak-Fabriken und 11 Zigarettenhilfsfabriken aufzuweisen hat. Im Jahre 1907/08 sind in Sachsen 3 130 934 Zigaretten hergestellt worden, das sind 55 % aller in Deutschland fabrizierten Zigaretten.

Zeulenroda, 12. Oktober. Der flüchtige Oberpostassistent Rempt ist in Algier verhaftet worden. Von dort aus sandte er vor einigen Tagen an seine Verwandten in Suhl Kartengrüße. Daraufhin wurde er am 9. Oktober dort festgenommen. Es soll noch eine ziemlich große Summe Bargeld bei ihm gefunden worden sein; man spricht von 8000 Mark. Rempt soll nach Mitteilungen des dortigen Konsuls in nächster Zeit ausgeliefert werden.

4. Ziehung 5. Klasse 154. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 10. Oktober 1908.

5000 Mark auf Nr. 21446 08100 70198. 3000 Mark auf Nr. 891 0906 10176 11586 15899 32404 32781 36175 50608 65528 70728 89720 92973. 2000 Mark auf Nr. 5963 6770 19519 22011 23506 29004 37248 58741 51294 56108 58524 58254 62885 63815 66409 66828 69557 74181 75210 81640 86281 88082 90448 92625 94284 94998 97451. 1000 Mark auf Nr. 901 2370 5815 8970 9812 11682 10904 11985 23955 27074 29888 31676 32808 35797 37487 37582 38195 39548 41534 42528 43230 44353 52591 53105 57955 64671 66237 68422 69569 69079 69673 69802 70622 81778 82955 85728 89007 94780 95232 95665. 500 Mark auf Nr. 2016 2980 3056 7906 8019 10025 13163 13742 14026 18092 18507 22062 26305 26586 26645 27846 28417 28953 29969 30854 31694 32119 32830 33283 35385 36724 37326 39287 39473 41581 41855 41967 42129 47027 52240 53421 54578 55702 56290 60086 65827 66555 67724 68482 70564 70649 70707 77905 77902 81386 81498 83581 84038 84405 86994 90478 94688 96817.

5. Ziehung, gezogen am 12. Oktober.

20000 Mark auf Nr. 92560. 10000 Mark auf Nr. 85312. 5000 Mark auf Nr. 17060 30410 30400 Mark auf Nr. 6856 13279 18380 30097 31984 35990 44671 45241 53011 56998 61102 62701 67387 71578 74909 80274 92446. 2000 Mark auf Nr. 2434 3675 13179 17375 18565 23147 29012 29873 30716 36155 42184 44314 44577 48471 53212 53636 77502 79892 81755 82750 84651 89006 91729. 1000 Mark auf Nr. 4291 5890 5437 7381 9504 10195 10845 10791 12877 14740 17783 17947 18662 19041 20029 21900 23813 24925 25172 25811 28361 28704 28965 30005 31075 32223 33824 34093 36245 36277 36304 39272 43548 47494 48562 50607 50725 53798 56990 59045 62308 62589 63908 64396 65841 69764 70261 71451 72370 73908 75147 76282 76734 77178 78756 79856 85112 87194 89084 91804 92138 93714 94932 96402 96976.

500 Mark auf Nr. 898 2980 7447 7028 7036 11313 11556 11576 12945 13141 13965 15508 19873 20004 21339 21481 23469 24525 25108 26434 30873 30840 31403 31989 32898 33014 33873 39390 39900 41009 41227 42345 43734 44187 46962 48950 49467 48556 50036 50783 53842 54100 56981 57708 61258 62956 65867 67873 68403 70722 71468 73011 74270 74985 75688 76383 83106 89157 91319 91866 94191 94790 97978 98288.

Vom Landtag.

Dresden, 13. Okt.

Die Wahlrechtsdeputation der 2. Kammer hielt heute eine mehrstündige Sitzung ab. Nach längeren Beratungen wurden schließlich die Wahlkreise I bis IX in der Hauptsache nach den Vorschlägen der Wahlrechtskommission auf Grund des heimischen Vorschlags angenommen. Für die nächste Sitzung, die morgen vormittag stattfindet, sagte Geh. Regierungsrat Deint eine Erklärung der Regierung zu. Der sozialdemokratische Abg. Goldstein konnte der heutigen Sitzung nicht beiwohnen, da er einen leichten Schlaganfall erlitten hat.

Theater in Eisenfod.

Für Donnerstag den 15. Oktober hat Dir. Kord den französischen Schwan „Madame Bonnard“ angelehrt. „Madame Bonnard“ ist einer jener französischen Schwanke, welche es heutzutage nur noch wenige gibt, überaus humorvoll, aber doch dezent. Allen, welche aus einige Stunden den Ernst des Lebens vergessen wollen, sei der Besuch dieser Vorstellung aufs angelegentlichste empfohlen. Bemerkenswert sei noch, daß von heute an die Vorstellungen halb 9 Uhr beginnen und zwar pünktlich.

Dr. Moritz Schreiber.

Zum 100-jährigen Geburtstag (15. Oktober 1908).

Von Dr. Lipius.

Welcher Großstädter hätte noch nichts von „Schreibergärten“ gehört, wenn er nicht gar selbst die Vorteile und Segnungen einer solchen Anlage an seinem eigenen Leibe und seiner — Seele verspürt hat? Und doch dürfte den meisten, denen jener Name geläufig ist, die eigentümliche Entstehung und Entwicklung der „Schreibergärten“ ebenso unbekannt sein, wie die Persönlichkeit dessen, nach dem sie genannt werden. Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreiber, der vor hundert Jahren, am 15. Oktober 1808, in Leipzig geboren wurde, war Arzt in dieser Stadt und hat sich wesentliche Verdienste um die Leitung der von Dr. Carus gegründeten orthopädischen Heilanstalt erworben, die von 1843—1859 in seinen Händen lag. Während dieser Tätigkeit war er zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Leiden und Krankheiten der heranwachsenden Generation, namentlich der Kinder, Folgen einer verkehrten, naturwidrigen Erziehung sind, wenn sie nicht auf Erbanlage beruhen. Namentlich trat er lebhaft für Jugendspiele im Freien ein und fand für seine Ideen einen begeisterten Anhänger und Förderer in dem damaligen Direktor der vierten Bürgererschule Dr. Hauschild (geb. 1. November 1808, gestorben 5. März 1866). Beide kann man geradezu als die geistigen Väter der „Schreibergärten“ bezeichnen, obwohl sie, was oft fälschlicherweise behauptet wird, weder einen Gartenverein gegründet, noch je dazu aufgefordert haben. Schreibers Verdienst besteht vor allem und zunächst darin, daß er in seinen zahlreichen Schriften wader für eine harmonische Erziehung eintrat, d. h. für die Ideale kämpfte, deren Verwirklichung wir von Jahr zu Jahr näher kommen. Einer einseitigen Bevorzugung der Geistesausbildung auf Kosten der körperlichen, war er ebenso feind wie der besonders damals noch so blühenden Quackalberei mit allen möglichen Medikamenten, Tinkturen und dergleichen. Um nun eine naturgemäße und harmonische Erziehung in die Wege leiten zu können, forderte er in der 1860 erschienenen Schrift „Vollziehung durch Hebung des Lehrerstandes und Annäherung von Schule und Haus“ ein Handinhandgehen der letzteren beiden und regelmäßige Zusammenkünfte von Eltern und Lehrern. In seiner letzten Schrift aber vom Jahre 1861 — Dr. Schreiber starb am 10. November 1861 in seiner Vaterstadt —, die den bedeutungsvollen Titel führt: „Die Jugendspiele in ihrer gesundheitlichen und pädagogischen Bedeutung“ betont er die Notwendigkeit der Bewegungsspiele im Freien für die Jugend, also kurz das, was wir heute unter „Heilgymnastik“ verstehen.

Das Verdienst, die Gedanken Dr. Schreibers in die Tat umgesetzt zu haben, gebührt dem bereits erwähnten Dr. Hauschild. Er erließ am 7. Januar 1863 an seine „liebe Schulgemeinde, Väter, Mütter und Lehrer“ eine Einladung zu einer gemeinschaftlichen Besprechung über Fragen der Erziehung. Die Folge davon war die Gründung eines „Eltern- und Lehrervereins“, der nun ganz im Geiste Dr. Schreibers wirkte und sich am 10. Mai 1864 „Schreiberverein“ nannte. Dieser Verein besteht heute noch und nennt sich, da inzwischen noch andere Vereine mit der gleichen Tendenz entstanden sind, „Schreiberverein der Westvorstadt“. Hier muß ausdrücklich, um Mißverständnisse zu vermeiden, betont werden, daß noch immer von Gartenpflege keine Rede war; es handelte sich lediglich um einen Eltern- und Erziehungsverein, dessen Hauptaufgabe naturgemäße „Jugendpflege“, nicht Gartenpflege war.

Das erste, was jener „Schreiberverein“ ins Werk setzte, war die Anlage eines Spielplatzes und die Einrichtung von Jugendspielen. Denn nur auf diese Weise konnten die Ziele Schreibers und Hauschilds erreicht werden, da wegen der beschränkten Raumverhältnisse und der Entfernung in der Großstadt sonst an ein gemeinsames Vorgehen nicht zu denken war. Es mußte also ein Mittelpunkt geschaffen werden. Auf diesem Spielplatz wirkte ein ehemaliger Schulmann, allgemein als „Vater Gesele“ bekannt, als bewährter und allseits beliebter Spielleiter. Er war es nun, der den hohen erzieherischen Wert der Blumen- bezw. Pflanzenpflege erkannte und am Rande des Spielplatzes Blumenbeete anlegen ließ, auf denen er die größeren Kinder zur Blumenpflege anleitete. So ergab es sich von selbst, daß schließlich auch die Familienangehörigen der Kinder zur Unterstützung und Mitarbeit herangezogen wurden; man errichtete Ruhebänke, Lauben usw. und aus den Kinderbeeten wurden allmählich Familiengärten, die sich um den Spielplatz zwanglos gruppieren.

Der Hauptzweck des Kranzes von Familiengärten rings um den Spielplatz und das Vereinshaus, in dem die notwendigen Besprechungen stattfinden, besteht also darin, die Schreibervereinsanlage zu einem Mittelpunkt der Erholung für Kinder und Erwachsene des betreffenden Stadtteiles zu machen, durch Pflanzen- und Blumenpflege sie zur Beobachtung des Naturlebens anzuregen, die Gemütsbildung zu fördern und so die Keime zu einem echten Menschentum in den Kindern nach Kräften

zu pflegen. Die Gärten werden gegen geringes Entgelt an jedermann verpachtet, auch wenn er nicht Mitglied des betreffenden Schreibervereins ist, und durch die erzielte Pacht wird die Unterhaltung der Anlage ermöglicht. Andererseits brauchen Mitglieder des Vereins keineswegs Besitzer oder Pächter von Gärten zu sein. Vielmehr kann jeder Erwachsene Mitglied werden, und es kommt zuweilen vor, daß 1/2 der Mitglieder keine Gärten haben.

Sonach stellen sich die „Schreibervereine“ ganz in den Dienst des Allgemeinwohles, da es jedem freisteht, hier Erholung und Förderung seiner gesundheitlichen Interessen zu suchen.

Welchen Anklang die Bestrebungen der „Schreibervereine“ gefunden haben, geht aus ihrer Verbreitung namentlich in den deutschen Groß- und Mittelstädten hervor. In Leipzig allein bestehen zurzeit 18 „Schreibervereine“, zwölf derselben bilden den Lokalverband der „Leipziger Schreibervereine“. Die Aufgaben, die sich diese gegenwärtig gestellt haben, werden durch Elternabende, durch Jugendspiele, Wanderungen, namentlich während der Ferien, Baden, Milchverteilung, Eislauf, Beschäftigung der Kleinsten in Kindergärten, Handfertigkeitsunterricht usw. zu lösen gesucht — wie man sieht, ein ungemein weites und reiches Feld, auf dem nicht fleißig und gewissenhaft genug gearbeitet werden kann. Der Leipziger Lokalverband, der übrigens auch von der Stadt durch einen jährlichen Beitrag unterstützt wird (1907: 4000 Mk.), beschäftigte 1907 gegen 20 000 Kinder, zählte 416 900 Spieler auf seinen 12 Spielplätzen, unternahm 329 Wanderungen, verpflegte 2482 arme, schwächliche Kinder in den Milchkolonien, hielt 48 Elternabende ab und verausgabte für die gesamte Jugendpflege 36 723 Mk.

Wer sich über das eigentliche Wesen der so segensreich wirkenden „Schreibervereine“ unterrichten will, dem sei das Studium des Verbandsorgans, die Monatschrift „Der Freund der Schreibervereine“ (Leipzig) empfohlen. Er wird hier finden, wie wenig die wirklichen „Schreibervereine“, die, wie oben bekannt, auf eine „harmonische“ Ausbildung und Erziehung das Hauptgewicht legen, mit anderen sog. „Gartenvereinen“ zu tun haben, deren Hauptzweck in der Regel eben nur Gartenpflege ist.

Man hat unser Zeitalter nicht mit Unrecht das Zeitalter des Kindes genannt. In der Tat war wohl keine Zeit auf gleichmäßige Betonung aller des Gesamtwohls der heranwachsenden Jugend betreffenden Forderungen so bedacht wie die Gegenwart, in der erst die früher so oft vernachlässigte körperliche Pflege und Erziehung zu ihrem vollen Rechte zu kommen scheint. Neben den für die unterste Altersstufe in Betracht kommenden Fröbel'schen Kindergärten tragen die „Schreibervereine“ zur Lösung dieser Frage mit das Wichtigste bei. Daher gebührt den „Vätern“ der letzteren, namentlich dem verdienstvollen Dr. Schreiber, der freudigste Dank aller wahren Volksfreunde. Denn wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.

Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von Th. Schmidt.

(6. Fortsetzung.)

„Meine Herren, das Gefühl der Dankbarkeit und eine nie aufgehörnde Bewunderung der vortrefflichen Eigenschaften dieses Mannes. Er rettete mir im Chinafeldzuge, den wir beide mitmachten, mit Hellemut das Leben; ich könnte Ihnen außer dieser Tat noch vieles von Ehlers erzählen, das ihn als rechten Mann und Christenmenschen zeigen würde, aber Sie wünschen, wie ich merke, diese Unterredung nicht länger fortgesetzt. Nur eine Tat möchte ich Ihnen erzählen, um dadurch zu zeigen, daß Ehlers bei allem zunächst nur an seine Mutter und Schwester dachte und deren Wohlergehen eine bevorzugte Stellung und Glanz und Ansehen opferte. Als wir aus China zurückkehrten, fragte ihn der Oberst des Regiments, in dem wir als Einjährig-Freiwillige gebient hatten, ob er nicht Offizier zu werden wünsche und im Regiment verbleiben wolle. Ehlers, der vor der Wahl zum Reserve-Offizier stand, lehnte ohne langes Besinnen ab und sagte mir später, als ich ihn, neidisch ob solchen Anerbietens und solcher Auszeichnung, nach dem Grunde der Ablehnung fragte, er dürfe garnicht an die Offizierslaufbahn denken; er besäße nicht die Mittel dazu. Das war jedoch nicht der einzige Grund; ich wußte, daß er sich die Mittel zum Dienen als Einjährig-Freiwilliger selbst erparat hatte und bei seiner spartanischen Lebensweise mit dem Offiziersgehalt würde auskommen. Der Grund lag tiefer: er hatte seine Mutter und Schwester zu unterhalten. Diesen beiden opferte er sonach eine glänzende Laufbahn und ein behaglicheres Dasein, als er es bis dahin geführt hatte und in Zukunft wieder führen würde. Welches Los ihn nach der Entlassung vom Militär erwartete — nun, meine Herren, Sie werden es wissen, welche Arbeitslust in ihm lag und welche Arbeitskraft Sie an ihm hatten und wohin sein ganzes Streben ging. Vielleicht war es vermessenes von ihm, dem Unbemittelten, die Augen zu der Tochter seines vermögenden Chefs zu erheben; aber unedel war dieses Streben nicht, denn seine Persönlichkeit war ebensoviel, vielleicht noch mehr wert, als ein großes Kapital.“

Rolow hatte mit Wärme und Ueberzeugung von dem Freunde gesprochen und seine Worte schienen Eindruck auf die beiden Handelsherren zu machen.

„Ich ehre Ihre Anhänglichkeit und Ueberzeugung“, sagte Dieckborn, „aber die Tatsachen reden eine andere Sprache, und ich befürchte, daß Sie sich von der Bewunderung dieses allerdings eigenartigen Menschen zu weit haben fortreißen lassen und daher blind gegen seine Fehler sind.“

„Möglich, meine Dankes- und Freundespflicht gebietet mir jedoch, zunächst alles aufzubieten, um das Dunkel zu lichten, das über dieser seltsamen Flucht des Ehlers schwebt. Ich habe nun noch eine weitere Bitte: Lassen Sie den Selbstschranke genau in denselben Zustand wieder versetzen, in dem er sich bei der vermeintlichen

Flucht
Ihnen
unter
ausge
jenige
so nich
Herren
Zweck
dem V
Ueber
Schwe
taum

Geld
Belie
nicht
Sie w
lich d
brück
schiden
der Pf
erst z
betrete
Entbed
net wa
den si
den Fr
sprache
sen kö
R
überge
D
Weisur
mochte
nis ha
gezeiti

mit de
ausseh
Hafen
beamt
pfligte
Schiffe
nung,
fern a
D
nen fi
darin
den M
bei mi
Insera
„A
fragte
Flitter
solchen
Schwä
mögen
freiwill
nichts
dunkle
Sterbli

„E
Asmus
scher G
nicht n
„I
geschid
ter un
dem fe
der „P
kannst
wegen
„L
nannte
dieser
und we

Einig
einig
sofort g

K
mehr be
von W
wirken
bons.
Bf. bei

Zur
Wir t
Erinner
Abend a
späte

abgege
Inferat
empfehl
vorherge
denn je
umfome
ungsoo
wand m
Im
Fertigst
um gefl.

Flucht Ihres Kassierers besand. Sodann rate ich Ihnen, in denselben während der Nachtzeit nur einige unterschriebene Schecks über möglichst hohe Beträge, ausgestellt von einer anderen Bank, sagen wir von derjenigen von Leonberg & Compagnie in Hamburg, also nicht der Hansabank, aufzubewahren. Ich kenne diese Herren und werde sie davon in Kenntnis setzen, welchem Zweck diese Schecks dienen sollen und was eventuell mit dem Vorzeiger derselben auf der Bank zu geschehen hat. Ueber meine Anwesenheit hier beobachten Sie, bitte, Schweigen. Ihre Angestellten werden in mir wohl kaum einen Kriminalbeamten vermuten."

"Wie? Glauben Sie, daß sich Jemand an den Geldschrank wagen und ihn öffnen wird?" fragte Lassen, der diese Idee des Beamten wegen ihrer Neuheit gar nicht übel fand.

"Man muß alles versuchen. Also den Schrank lassen Sie wieder ausbessern, das Schloß muß selbstverständlich dasselbe bleiben. Sie können sich ja aus der Fabrik, die den Schrank lieferte, ein paar Reserveschlüssel schicken lassen. Andern Sie auch an den Schlössern zu der Pforte und an den beiden Türen hier im Hause, die erst zu öffnen sind, wenn Jemand das Kassenzimmer betreten will, nichts. Sobald Sie eines Morgens die Entdeckung machen, daß der Schrank über Nacht geöffnet ward und daß die Schecks aus demselben verschwunden sind, benachrichtigen Sie mich, bitte, sofort durch den Fernsprecher. Hier ist meine Adresse und die Fernsprechnummer, unter der Sie mich zu jeder Zeit anrufen können."

Kolow zog eine Karte aus seinem Notizbuche und übergab sie an Diekhorn.

Die beiden Chefs versprachen dem Beamten, seinen Weisungen zu folgen, obgleich sie nicht einzusehen vermochten, daß dessen Anordnungen ein anderes Ergebnis haben würde, als die bisherigen Untersuchungen gezeitigt hatten.

4.
Etwa vierzehn Tage nach der Unterredung Kolows mit den beiden Fabrikherren in L. saßen zwei reduziert aussehende Männer abends in einer Restauration am Hafen in Hamburg, in der vorzugsweise untere Schiffsbeamte und kleinere Hafenbedienstete zu verkehren pflegten. Es war keine geräuschvolle, gewöhnliche Schifferkneipe, sondern ein Lokal ohne Damenbedienung, wie es der ältere, ruhigere Teil unter den Schiffen aufzusuchen pflegt.

Die beiden Gäste waren allein im Lokal und schienen sich in die ausgelegten Zeitungen zu vertiefen und darin etwas zu suchen. Plötzlich schob der eine der beiden Männer dem anderen sein Blatt hin und tippte dabei mit dem Zeigefinger auf eine Stelle, an der ein Inserat stand.

"Was meinst Du, Repos, wenn Du die verdienst?" fragte er leise. "Könntest Urlaub nehmen, heiraten, Flitterwochen feiern. Hast ja schon lange nach einem solchen kleinen Kapital getrachtet. Bist ein idealer Schwärmer, hättest schon längst ein Mädchen mit Vermögen heiraten können. Statt dessen schmachtet Du freiwillig in den Banden der schönen Käte, die weiter nichts hat, als ein hübsches Gesicht und ein paar dunkle Augen, die allerdings auch anderen kühleren Sterblichen den Kopf verdrehen können."

"Schweig, unverbesserlicher Spötter. Wenn Käte Asmus weiter nichts befehle, als das, was Du egoistisch Hagelstolz an ihr siehst, würde ich mich sicherlich nicht mit ihr verlobt haben," entgegnete der andere.

"Na, ja, das Mädchen ist auch nebenbei tugendhaft, geschickt, fleißig, aber sie ist doch immer nur die Tochter unseres verstorbenen alten Aktuars, während Dir, dem feingebildeten und gewiegtesten Kriminalbeamten der „Polizei-Rat“ über kurz oder lang winkt und dann kannst Du es erleben, daß man Dich, Deiner Frau wegen in der Gesellschaft nicht aufnimmt."

"Daß das, Banson, ich bin kein Streber, die sogenannte „Gesellschaft“ ist mir gleichgültig, die Pflichten dieser wären mir sogar lästig, ich tue nur meine Pflicht und wenn ich bislang immer Glück hatte, so verdanke

ich das lediglich meinem Streben als Polizeibeamter, meinen Platz als Kriminalbeamter auszufüllen. Wäre ich der ideale Schwärmer, für den Du mich hältst, so würde ich schon längst ins Blaue hinein geheiratet haben. Aber ich denke realistisch. Zum Heiraten gehört mehr Geld als ich zur Zeit verdiene, und da ich nichts als meinen Gehalt habe und meine Braut kein Vermögen besitzt, so warte ich und sie, bis wir uns ein kleines Kapital erspart haben."

"Ist denn Dein Bruder, der Studiosus, noch nicht bald fertig in Kiel?"

"Ich denke im Herbst macht er sein Examen zum Ingenieur."

Der Kollege Banson nickte gedankenvoll und sah mit Bewunderung auf seinen Freund.

"Es muß doch ein erhebendes Gefühl sein, einem Menschen die höhere Laufbahn bei einer Staatsbehörde erschlossen zu haben. Erkennt Dein Bruder es auch dankbar an, daß Du Dich für ihn aufopferst? In der Regel ..."

"Ich bin mit ihm zufrieden," unterbrach kurz der andere den Sprecher. "Sieh mal hier, dieser Artikel in der heutigen Ausgabe der Zeitung wird eine ganz andere Wirkung haben, als jene Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, die demjenigen 5000 M. zusichert, der den flüchtigen Prokuristen Ehlers dem Gericht oder der Polizei überliefert."

(Fortsetzung folgt).

Mitteilungen des Königl. Landesamts Lidenstock vom 7. bis mit 13. Oktober.

Aufgebote: a. hiesige: Der Holzschleiferarbeiter Karl Oswald Windisch hier mit der Johanne Weib hier. Der Maschinenführer Edward Gottfried Eichhorn hier mit der Stickerin Elsa Clara Rein hier.

b. auswärtige: Der Arbeiter Carl Eduard Frommelt in Leipzig-Angers-Grottenhof mit der Dienstmädchen Martha Maria Emilie Köhlig daselbst. Der Straßenarbeiter Paul Arthur Schille in Zwickau mit der Stickerin Elise Emilie Arnold hier.

Gehilfen: (Nr. 68 bis 70) der Streckenarbeiter Max Alwin Große hier mit der Stickerin Anna Elsa Weigel hier. Der Stickerinbesitzer Paul Hermann hier mit der Helene Juliane Kippmann hier. Der Stickerinbesitzer Hans Curt Hahn hier mit der Maschinenführerin Anna Schuler hier.

Geburten: (Nr. 306 bis 309) Kurt Erich, S. des Schuhmachersmeister Hermann Richard Puster hier. Jerta Johanne, T. des Stickerinbesitzers Carl Ernst Weib hier. Marta Helene, T. des Handarbeiters Max Curt Stemmer hier. Vier über 1 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: (Nr. 161 bis 163) Emmy Hilde, T. des Handarbeiters Ernst Hermann Rödel hier, 7 R. 8 T. Der Bürgerbeschwerer und Kantor Karl August Viertel, 61 J. 8 R. 18 T. Caroline Dietrich geb. Müller, Ehefrau des Handarbeiters Karl Heinrich Dietrich hier, 77 J. 6 R. 9 T.

Wettervorhersage für den 15. Oktober 1908.

Keine Witterungsveränderung.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeké** Nahrung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Zwickauer Viehmarktsbericht vom 12. Oktober 1908.

Jan Verkauf standen: 284 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färren Stiere und Rinder), 60 Kälber, 409 Schafe und Hammel und 1101 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 Pct. Tara per Stück. — Anzahl wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 75—77, b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70—72, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 65—, d) gering genährte jeden Alters. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—70, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 64—66, c) gering genährte. — Kühe und Färren (Stiere und Rinder): a) vollfleischige ausgewählte Färren, Stiere und Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72—74, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 66—70, d) mäßig genährte Kühe und Färren 52—60 e) gering genährte Kühe und Färren 45—50. — W. Anzahl wurde für 1 Hund: Kälber: a) feinste Rasse (Bollmaß) und beste Sauglälber 50—55, b) mittlere Rasse und gute Sauglälber 46—48, c) geringe Sauglälber. — d) ältere gering genährte Kälber (Preffer) — Schafe: a) Hammel und jüngere Hammel 73—75, b) ältere Hammel 68—70, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe). — Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 72—74, b) fleischige 68—70, c) gering entwickelte, sowie Sauen 63—67. — Wg. für 1 Pfd. Dehrrückliche Ochsen 68—67. Tendenz: Rinder und Kälber langsam, Schweine und Schafe mittel.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 14. Oktober. Reichskanzler Fürst Bülow wird in den nächsten Tagen die in Berlin beglaubigten Votschafter zu Unterredungen empfangen.

— Berlin, 14. Oktober. Von den am Sonntag und Montag bei der internationalen Ballonwettfahrt gestarteten Ballons haben fünf ihre Landung noch nicht gemeldet. In Anbetracht des zur Zeit herrschenden Wetters hegt man die Befürchtung, daß der Wind den einen oder anderen Ballon nach der Nordsee getrieben hat.

— Hamburg, 14. Oktbr. Der Kaufmann Lüttrop und seine Frau in Bergedorf begingen gemeinsam Selbstmord durch Einatmen von Gas. Der Beweggrund der Tat ist in Vermögensverlust zu suchen.

— Köln, 14. Oktbr. Das Dienstmädchen Beyer aus Aachen war seit längerer Zeit verschwunden. Gestern fand man nun die Leiche der Vermissten im Hofe ihres Dienstherrn in einer Regentonnen auf. Es liegt offenbar Nord vor.

— Essen a. R., 14. Oktober. Der Schmiedemeister Werner erschoss gestern in einem Gebüsch bei Baldenow seinen achtjährigen Sohn und ließ sich dann von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

— Rattowik, 14. Oktober. Das „Ober-schlesische Tageblatt“ meldet aus Rönigs hütte: Auf dem Krugschacht erfolgte durch Entzündung der Grubengase eine furchtbare Explosion. Durch das entstandene Feuer wurden 300 Bergleute ab-geschritten. Bis jetzt sind 70 Leichen geborgen.

— Wien, 14. Oktober. Auf der hiesigen griechischen Gesandtschaft erklärte man, daß Griechenland mit der Entscheidung über die Angliederung Kretas erst den Beschluß der internationalen Konferenz abwarten will.

— Paris, 14. Oktober. Wie verlautet, soll Anfangs Novbr. mit dem Bau von 50 Flugmaschinen nach dem System des Amerikaners Wright begonnen werden.

— Paris, 14. Oktober. Die gestern von der Kammer verlangten Kredite für Marokko belaufen sich auf 19 901 184 Francs, von denen 2 973 000 Francs auf die Marine entfallen.

— London, 14. Oktober. Arbeiterinnen und Frauenrechtlerinnen hatten gestern einen Massenangriff auf das Parlament angefangen und wollten vor Schluß der Sitzung ihren Eintritt in das Parlamentsgebäude erzwingen. Eine Anzahl aufgeregter Frauenrechtlerinnen wurde auch auf dem Wege zum Westminster sichtbar. Wilde Stimmung hatte den Pöbel ergriffen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Värm wuchs abends immer mehr und man erwartete Zusammenstöße.

— London, 14. Oktober. „Daily Express“ wird aus New-York gemeldet, daß dort gestern nachmittags eine Art Kriegszustand in Form des Streiks der Autodroschken und Taximeter herrschte. Die streikenden Kutscher zogen vor die vornehmen Hotels und warfen mit Steinen die Fenster ein. Zahlreiche Gäste wurden verletzt. Ein Doppelposten von Polizisten bildete um die Hotels Spalier.

— Konstantinopel, 14. Oktober. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben die Bulgaren ein vollkommen neues Programm zur Reorganisation des Vandenkrieges in Mazedonien ausgearbeitet. Man erwartet den Ausbruch des Vandenkrieges bereits in alternächster Zeit. Darauf bezügliche kompromittierende Papiere sind gefunden worden. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Waffenverteilung an die Bulgaren in Mazedonien fortbauert und daß Bulgarien Vorkehrungen trifft, die in Mazedonien zerstreuten bewaffneten Bulgaren in Stärke von einer Division zu mobilisieren.

— New-York, 14. Oktober. Ein Eisenbahnzug, in dem sich der Präsidentschaftskandidat Taft befand, entgleiste. Taft blieb unverseht. Der Schaden ist gering.

Einige Maurer und einige Handarbeiter sofort gesucht.
A. Schimana.

Keinen Husten mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Walgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer

spätestens vorm. 10 Uhr

abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäfts-empfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden.

Verantwortungsvoll
Expedition des Amtsblattes.

„Milchschwester“

der Butter nannte Prof. Dr. v. Soxhlet die Margarine in seinem Bericht an das General-Comité des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, indem er darin die Daseinsberechtigung der Margarine als Volksnahrungsmittel nachwies. Welchen Umfang inzwischen der Margarineverbrauch in den weitesten Kreisen erreicht hat, beweist die allgemeine Verbreitung der rühmlichst bekannten Margarine-Marke

„Clever Stolz“ und „Vitello“

die heute überall mit Vorliebe als vollkommenster Ersatz für feinste Meiereibutter zu gleichen Verwendungszwecken benutzt werden.

Van den Bergh's Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.

3000 Zentner Gutterrüben verkauft
Rittergut Rätzengrün.

Vollständige Bohnruben-Einrichtung

noch wie neu, im ganzen oder auch geteilt, sofort zu verkaufen.
Windischweg 22.

Ich beabsichtige, das alte **Postgebäude** für **Wohnungs- u. Geschäftszwecke** umzubauen und bitte etwaige Reflektanten, sich baldigst melden zu wollen.
Elise Kessler.

Magenleiden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Man trinke „Stoma“, Fl. 1,75 u. 1,25, den echten Pepsinwein.
H. Lohmann, Drog.

Stube mit Kammer sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Biesenstraße 9.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/8 Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn

Hans Georg Schönfelder.

Dies zeigen in namenlosem Schmerz tiefebeugt an Die Hiltferranden Eltern und Geschwister nebst übrigen Hinterlassenen.

Eidenstock, 14. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Handmaschine,

3fach 1/4, wird zu laufen gesucht. Offerten mit Nr. und Preisangabe an **Otto Graf, Widenfels.**

Haus-Verkauf in schönster Zukunftslage **Eidenstocks, Gahaus** mit Hintergebäude u. Laden, für jeden Geschäftsm. pass. Zu erf. i. d. Exp.

Geldige Blusen halbfertige benötige resp. laufe große Posten.

Offerten mit Auswahlendung unter billigsten Notierungen an **B. Trinkler, Nordhausen.**

Tinten empfiehlt **E. Hannebohn.**

Für 10 Pfennig

können Sie sich 24 Tassen wohl-
schmeckenden und gesunden Kathrei-
ners Malzkaffee machen!

Achtung!

Stelle zu sehr mäßigen Preisen einen Transport **junger, starke, sehr gute Zug- u. Nutztühe**, hochtragend und solche mit **Kälber**, zum Verkauf. Habe selbige aus einer hohen Gebirgs-
gegend, wo hauptsächlich Kühe eingespannt werden, dieserhalb das passendste Vieh für hier. Extra erwähne ich, daß daselbe viel und gehaltreiche Milch gibt; nach einem Versuch wird jeder für solches Vieh sein.
Achtungsvoll
Eduard Friess, Schönheide.

GRATIS! GRATIS!
1/2 Pfd. feinste Block-Schokolade
garantiert rein

erhält jeder Käufer am **Donnerstag, den 15./10., Freitag, den 16./10., und Sonnabend, den 17./10. 08.** bei Einkauf von 1 Pfund meiner neu eingeführten vorzüglichen Schlagahne-Margarine

Muldenperle à Pfund 90 Pfg.

gratis als Beipack.
Es sollte daher keine Hausfrau versäumen, diese großartige Schlagahne-Margarine "Muldenperle" zu probieren, denn an oben genannten Tagen erhält man für 90 Pfg. 1 Pfd. Muldenperle und 1/2 Pfd. Schokolade.

Milka à Pfund 80 Pfg.
mit hohem Rabatt in bekannter Güte führe ich weiter.

Um recht regen Zuspruch bittet ergebenst
Max Steinbach, Eibenstock, Bergstr. 4.

Holunder-Beeren à Pfund 15 Pfg., gibt ab
Gotthold Melchner.

Eine Landwirtschaft,

5 Min. von Eibenstock, ca. 20 Acker beste Felder und Wiesen, Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter **H. 210** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ziehung vom 10.-14. Novbr. 1908.

14. Geld-Lotterie

Ölkerschlacht-DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinn:

75000

25000

10000

Lose à 3M Porto u. Liste 30 Pf., un-
entgeltlich auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Büchelerstr. 11

1 Halb-Stage

sofort zu vermieten. Außerdem sind **2 kleine Erkerwohnungen** vom 1. Januar ab an ruhige Leute zu vermieten.

Klara Angermannstr. 8.

Prompte Ausführung

sämtl. Vermessungsarbeiten durch das Vermessungs-Bureau **A. Mörbitz** staatl. gepr. u. verpfl. Geometer in Auerbach i. B. Fernsprecher 193. Neben der Kgl. Amtshauptmannschaft.

Fette Gänse
Lebende Karpfen
Schleien

empfehlen



Max Steinbach.

Keine Sorgen mehr

hat die Hausfrau, welche die ganz hervor-
ragenden ersten Qualitätsmarken, Margarine

„Siegerin“
und
„Mohra“

in ihrem Haushalt verwendet! Beide Marken haben nach jeder Richtung die nämlichen Eigenschaften und auch die gleiche Verwendbarkeit wie allerfeinste und teuerste

Molkereibutter,

sind jedoch um 30 bis 50 Prozent billiger.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges., Aitona-Bahrenfeld.

Deutsches Haus, Eibenstock.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest.

Von 11 Uhr ab **Wellfleisch**, später das Uebliche.

Um freundlichen Besuch bittet
Emil Neubert.



Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge

Billige Moquetplüsch-
ganzer Bezug nur M. 25.-
billigst bei

Paul Thum, Chemnitz,
Chemn. Str. 2.
Muster franko gegen franko Rücksendung.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach langem aber schweren Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr **Oekonom August Heinrich Hahn.**

Um stilles Beileid bitten

Die trauernde Familie **Hahn.**

Eibenstock, d. 14. Okt. 1908.

Blumenschmuck und Ehrenbegleitung wird auf Wunsch des Entschlafenen dankend abgelehnt.

Treu

bietet ein jeder Käufer der echten **Siedensperd-Silkenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul denn diese erzeugt ein jartes reines Gesicht, rosiges jugendfr. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blendend schönen Teint.
à St. 60 Pf. bei: **H. Lohmann, Eibenstock** und **Ernst Alb. Arnold, Carlsef.**

12000 Mark

von pünktl. Zinszahler auf **2. Hypothek**, noch innerhalb Brandtasse, sofort oder später gesucht.
Offerten unt. **S. R. 108** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hugo Tröger, Deutsch. Haus,
Annahme für **Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei G. Ringel,**
Glauchau.

Stadtheaterensemble Eibenstock, „Feldschlösschen“.

Direktion: **V. E. Max Korb.**
Donnerstag, den 15. Oktober 1908:
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von **Biffon** und **Antony Mars.**
Raffensöffnung 7 Uhr. **Anfang 7,9 Uhr.** **Ende 11 Uhr.**
Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

Mein
auf Mittwoch, den 14. dts. angelegtes **Konzert** muß ich eingetretener Verhältnisse halber auf **Mittwoch, den 21. Oktober** verlegen.
Hochachtungsvoll
Hans Tittel, Stadtmusikdir.

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott hat Montag abend ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unsern herzensguten Vater

Carl August Viertel,

Bürgerschullehrer und Kantor, zu sich in sein himmlisches Reich abgerufen.

Franziska verw. Viertel geb. Gerischer

nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 14. Oktober.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Nähr-Kakao,

garantiert rein, leicht löslich,
1/2 Pfund 25 bis 60 Pfg.,

Safer-Kakao mit Zucker,

äußerst nahrhaft und wohlgeschmeckend,
1/2 Pfund 23 Pfg.

Kaffee,

vorzügliche Mischung,
rein und kräftig schmeckend,
1/2 Pfund 48 Pfg.,

Berl-Kaffee,

Spezialität,
hochfein im Geschmack und Aroma,
1/2 Pfund 50 Pfg.,

hochfeine

Kaffee = Mischungen,

fachmännisch zusammengestellt,
nach dem neuesten Verfahren geröstet,
1/2 Pfund 60, 70, 80, 90 und 100 Pfg.

Haushalt-Schokolade,

rein Kakao und Zucker,
1 Pfund 70, 80 und 100 Pfg.,

Crème-Bruch-Schokolade,

hochfein im Geschmack,
1/2 Pfund 20 Pfg.,

Crème-Block-Schokolade,

mit verschiedener Füllung,
1/2 Pfund 13 Pf.,

Saxonia-Crème,

hochfeine Delikatess,
1/2 Pfund 14 Pfg.,

Pfeffermünzbruch,

beliebte Erfrischung,
1/2 Pfund 15 Pfg.,

Kokosnuß-Melange,

vorzüglich im Geschmack,
1/2 Pfund 15 Pf.,

Gepling & Roekstroh,

Eibenstock i. S.,
Postplatz 1.

150 Filialen in Deutschland.
Fabrik Dresden-W.

Gabelberger Stenogr.-Verein Eibenstock.

Da der „Kaufm. Verein“ Donnerstags einen Vortragsabend veranstaltet, so ist der **Beginn des Kurses für Esperanto auf Freitag, den 16. d. M.,** verlegt worden.
Der Vorstand.

Geflügelzüchter.

Heute **Donnerstag 7,9 Reichshof.**

Naturheil-Verein.

Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr findet im Hotel „Stadt Dresden“ **ausserordentliche Haupt-Versammlung** statt.

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Aufstellung neuer Satzungen im Sinne der Vorschriften juristischer Personen.
- Anträge sind 3 Tage vorher schriftlich einzureichen.
Allseitigem Erscheinen steht entgegen
Der Vorstand.

Vermählung

Für die uns anlässlich unserer bargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir **herzlichen Dank.**

Paul Heymann u. Frau
Helene geb. Kippmann.

Donnerstag Frischer Schellfisch

Frische Rotzungen
bei **Max Steinbach.**

Donnerstag früh trifft frischer Schellfisch

ein, à Pfund 25 Pfg. Um flotte Abnahme bittet
J. Hauschild.

Heute frischer Schellfisch

Hergert's Obsthalle.

Frischer Schellfisch

und **Seesorellen** treffen **Donnerstag früh** ein bei
Johanne verw. Blechschmidt.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen **Prospekt der Sächsischen Gewerbe-Zeitung**, auf welchen hiermit hingewiesen sei.